

## Kultur-Kolumne

## »und« – oder: Das übermalte Gedicht

**H**aben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welche Funktionen dem Wörtchen »und« eigen sind?

Ich habe mich in den vergangenen Wochen damit beschäftigt. Nicht nur in deutscher Sprache. Im Spanischen heißt »und« schlicht und einfach »y«.

Der Grund für meine Gedanken: die Verse Eugen Gomringers an der Wand der Alice Salomon Hochschule in Berlin: »avenidas«, die nun überpinselt werden und als Miniatur doch bleiben.

Das letzte Gedicht, dem eine ähnlich aufschreiend öffentliche (und fachöffentliche) Debatte beschieden war – Sie erinnern sich vielleicht – hatte Günter Grass geschrieben: »Was gesagt werden muss« Das war im April 2012. Zwischen beiden Gedichten gibt es ein »und«, wenn ich an die Wirkung und die Konsequenzen des Textes denke.

## Eine Liebeserklärung

Dennoch sind beide nicht gleichzusetzen. Kein mathematisches = (istgleich). Auf die Idee käme wahrscheinlich keiner. Selbst dort nicht, wo es hieße, dass es mindestens zwei Gedichte gäbe, die in den letzten Jahren für Furor sorgten: ein Gedicht von Günter Grass und

ein Gedicht von Eugen Gomringer.

Ein »und« bedeutet noch keine Gleichsetzung. Ich lese »und« als Anreihung. Eine Verbindung in einer Aufzählung, die noch keine Wertung meint.

Ob das politische Poem des Nobelpreisträgers ein Gedicht ist, sei dahingestellt. Auf jeden Fall ist die Liebeserklärung Gomringers mitnichten sexistisch. Es sind die Verse eines

»Bewunderers«; vorausgesetzt die Übersetzung für das Wort »admirador« greift in den Assoziationen, die das Wort »Bewunderung« freisetzt. Ein Bewunderer aller Frauen also und die Worte eines Aug- und Lautliebhabers, der keine Vergleiche zieht, sondern die Spannung zwischen den Worten erkundet und kundtut.

Was daran übergriffig sein soll, erklärt sich mir nicht.



Das Gedicht »avenidas« von Eugen Gomringer, das nun übermalt wurde.

Foto: dpa



Von  
José F. A.  
Oliver.

Foto: Ulrich Marx

Gomringer selbst schrieb im Juli 1963 zu seinem Gedicht: »mein erstes gedicht war dasjenige aus den worten: avenidas y flores y mujeres y un admirador (meine muttersprache ist das spanische). es ist in der harmonie von klang und bild entstanden. so nützte ich z.b. das y als ungewöhnlichen einzellaut wie als auffallende zeichengestalt aus.«

## Eine »conjunction«

Ein »admirador« kennt keinen Hinterhalt. Das wäre wüdelos. Und: Vom »und« sagt das Grimmsche Wörterbuch, es sei eine »conjunction«. Ein Fügewort. Schönheit, die sich verbindet. In den Augen desjenigen, der schaut. Beispielsweise. Ich kann nur sagen: Männer, wundert auch Männern Blumen an.

Der Dichter José F. A. Oliver geht für die MITTELBADISCHE PRESSE literarischen Phänomenen nach.